



Offen Ehrlich

WGL

Wählergemeinschaft Langelsheim
und für den Landkreis Goslar

... mit dem Geologen Dr. F. Knolle in der Bergstadt Lautenthal

Unter dem Titel „**Die dunkle Seite der Innerste: Schwermetalle an Laute und Innerste in der Bergstadt Lautenthal**“ haben wir gemeinsam mit dem BUND-Regionalverband Westharz zu einer Exkursion mit dem Geologen Dr. Friedhart Knolle mit einem Spaziergang entlang der Altlasten der Innerste in die Bergstadt Lautenthal eingeladen. Bei trockenem Wetter erschienen ca. 30 Teilnehmer, die nicht nur aus Langelsheim, sondern auch aus der Umgebung angereist waren.

In Anwesenheit von Ortsbürgermeister Hartmut Arndt wies Herr Dr. Knolle einleitend darauf hin, dass die „Lautenthaler Hütte“ und auch die „Lautenthaler Erzaufbereitung“ zwar noch recht bekannt seien, auch wenn sie schon lange nicht mehr stehen. Doch selbst manche Einheimische seien überrascht, wenn man ihnen mitteilt, dass hier unmittelbar an den Flüssen „Laute“ und „Innerste“ kritische Altlasten liegen, die bisher noch unsaniert sind.



Direkt am Ufer der Innerste erklärte er den Teilnehmern, dass im Talbereich der Innerste, teilweise sogar im Überflutungsbereich des Flusses, im Rahmen der Bergbauarbeiten über Jahrhunderte Schwermetallabfälle und andere Produktionsabfälle wie Schlacken abgekippt wurden. Diese werden noch heute ausgewaschen und sind sogar noch im Schlick des Bremer Hafens nachweisbar. Anhand von alten Bildern und Übersichten machte Herr Dr. Knolle das Ausmaß dieser Altlasten deutlich. Er wies auf die daraus resultierenden Gefahren hin, warnte zugleich aber auch vor einer übersteigerten Schilderung. Negative Auswirkungen auf das Harzer Trinkwasser aus dem Wasserhahn seien nicht zu befürchten. Sehr wohl aber für das Ökosystem fast der gesamten Innerste.

Auf dem Haldengelände am Kranichsberg in der Nähe der heutigen Waldgaststätte „Maaßener Gaipel“ konnten die Exkursionsteilnehmer dann eine besondere Schwermetallflora in Augenschein nehmen, die große Teile der Altlasten bedeckt und heute sogar als schutzwürdig anerkannt ist. Der Referent führte in seinem lebhaften Vortrag aus, dass die als montanarchäologischen Denkmale wichtigen mittelalterlichen Schlackehalden in interessanter Weise die Brücke zum modernen Naturschutz schlagen. Die Halden weisen noch heute nennenswerte Schwermetallgehalte auf, die auf Pflanzen toxisch wirken.



Nur eine hochspezialisierte Flora aus schwermetalltoleranten Arten hat sich hier eingefunden und den eigentlich „lebensfeindlichen“ Raum erobert. So sind auch in Lautenthal beispielsweise die „Hallersche Grasnelke“, das „Kupferblümchen“, das „Taubenkropf-Leimkraut“ und verschiedene Flechten zu finden. Hartmut Arndt, der an verschiedenen Stellen der Exkursion auf die Bergbaugeschichte Lautenthals einging, wies daraufhin, dass in der Bergstadt etliche dieser Flächen als FFH-Gebiet unter Naturschutz stehen.



Nach über zwei Stunden interessantem Vortrag und Klärung einer Vielzahl von Fragen der Teilnehmer zog die Vorsitzende der WGL, Heike Wodicka, ein positives Resümee:

„Es ist wichtig, die Geschichte des Bergbaus und die daraus resultierenden Altlasten zu kennen. Natürlich ist es notwendig, damit vorsichtig umzugehen und sie wo nötig zu sanieren, aber eine „Panikmache“ ist auch nicht angebracht.“ Sie dankte Herrn Dr. Knolle für seinen engagierten Vortrag und hob sein großes Fachwissen hervor. Mit einem kräftigen Applaus verabschiedeten sich die Teilnehmer vom Referenten.

